

Thomas Wetter

Chancen und Herausforderungen des digitalen Wandels

Die Digitalisierung hat in vielen Lebensbereichen Einzug gehalten. Welchen Einfluss haben die neuen Möglichkeiten der digitalen Welt auf unser Verhalten, unser Denken und unsere Emotionen? Wie lässt sich die Teilhabe von Menschen mit einer Behinderung an der Gesellschaft durch die digitale Transformation begünstigen?

Über die neuen Technologien wie künstliche Intelligenz, Robotik oder das sogenannte «Internet der Dinge» wird täglich in den Medien berichtet. Die Geschwindigkeit, mit welcher digitale Innovationen entwickelt werden, ist enorm. So positioniert sich als Beispiel die *École polytechnique fédérale de Lausanne* (EPFL) mit der Gründung des *Swiss EdTech Collider* an vorderster Front, wenn es um die Weiterentwicklung von Bildungstechnologien geht. Nebst den Chancen, die durch das Vorantreiben der Nutzung dieser Technologien entstehen, gibt es Herausforderungen, die es im Auge zu behalten gilt. Es wäre begrüssenswert, wenn neue Produkte aus dem EdTech-Bereich (oder EduTech = *Educational Technology*) in Zusammenarbeit mit der Sonderpädagogik und Fachdidaktik sowie mit Unterstützung von Direktbetroffenen entwickelt und evaluiert würden. Damit könnten neue digitale Barrieren vermieden und die Produkte von allen Menschen genutzt werden. Dieser erweiterte Blickwinkel kommt allen zugute, weil durch das *Universal Design* eine Konzentration auf das Wesentliche gefordert wird und die Technik nicht zum Selbstzweck verkommt.

Eine weitere Herausforderung ist die «digitale Kluft», die dadurch entsteht, dass

einzelne Menschen oder Gruppen keinen Zugang zu oder Mühe im Umgang mit digitalen Technologien haben. Dadurch erfahren sie eine zusätzliche Ausgrenzung. Hier braucht es Überlegungen, wie diese Menschen an einer digitalen Gesellschaft teilhaben können.

Nicht zuletzt ist die Förderung der Medienkompetenz bei Kindern und Jugendlichen im schulischen und ausserschulischen Bereich zentral, damit wir «den Werkzeugen nicht erlauben, im Sattel zu sitzen und uns zu reiten» (Flusser, 1993, S. 102). Dazu braucht es ebenfalls entsprechende Angebote für die Aus- und Weiterbildung der Fachpersonen.

Ich plädiere dafür, dass wir *alle* Kinder beziehungsweise *alle* Menschen auf ein Leben vorbereiten, in dem ein kreativer, reflektierter und selbstbestimmter Umgang mit den neuen Technologien eine zentrale Rolle spielt.

Die Beiträge dieser Ausgabe bieten einen Einblick in die Entwicklung der digitalen Transformation und diskutieren anhand von Beispielen, welche Chancen und Herausforderungen es gibt und welche gesellschaftlich-ethischen Fragen auf uns zukommen. Ein weiterer Artikel stellt ausgewählte Ergebnisse des Evaluationsberichts des Bundesrates zu frühen Intensivinterventionen bei Kindern mit frühkindlichem Autismus vor.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Flusser, D. (1993). *Gesten. Versuch einer Phänomenologie*. Bensheim: Bollmann.



Thomas Wetter
SZH/CSPS
Haus der Kantone
Speichergasse 6
3001 Bern
thomas.wetter@szh.ch